

Handball-Regeländerungen zum 1. August 2005

Liebe Handballfreunde, am 1. August 2005 treten bekanntlich die neuen Handballregeln in Kraft. Nachstehend die von der Regel und Schiedsrichterkommission formulierten Erläuterungen zu den wesentlichen Änderungen im Regelwerk.

Direkt auszuführender Freiwurf

Wenn am Ende einer Halbzeit (oder einer Verlängerung) ein Freiwurf ausgeführt werden soll, ist kein Spielerwechsel mehr erlaubt, mit Ausnahme eines Spielers der werfenden Mannschaft; ausserdem müssen die Mitspieler des Werfers (genauso wie die gegnerischen Spieler) einen Mindestabstand von 3 Metern einhalten. Ziel ist es, die Ausführung solcher Freiwürfe zu beschleunigen und zu vermeiden, dass eine Traube von Spielern der werfenden Mannschaft versucht, die Durchführung zu verschleiern. Wie bisher sind nur die Spieler der abwehrenden Mannschaft berechtigt, sich innerhalb ihrer 9-m-Linie aufzuhalten. Für einen Freiwurf aus weiterer Distanz müssen die Schiedsrichter auf Vergehen beider Mannschaften achten, die um Positionen im 3 m Abstand kämpfen.

Time-Out bei 7m-Entscheidungen

Bei 7m-Entscheidungen muss die Spielzeit nicht angehalten werden, also kein „Automatik-Time-Out“. Nur bei Werfer- oder Torwartwechsel sollte Time-Out gegeben werden. Diese Änderung wurde vom Rat der IHF eingeführt, aufgrund von Druck seitens des Fernsehens und anderer Medien, die sich um die gesamte Länge der Spiele Sorgen machen. Anstelle des obligatorischen Time-Outs wird von den Schiedsrichtern erwartet, dass sie nach eigenem Ermessen nur dann Time-Out anzeigen, wenn es sich um eine wesentliche Verzögerung vor der Ausführung eines 7-Meters handelt (zum Beispiel, wenn es sich um einen Wechsel des Torwarts oder des Werfers handelt), und der Zeitverlust gegenüber einer der Mannschaften unfair wäre. Wie üblich sind das Spielergebnis, die verbleibende Spielzeit und die Tatsache, dass eine der Mannschaften die Hinausstellung eines Spielers zu verkraften hat, alles Faktoren, die das Urteil der Schiedsrichter beeinflussen können. Im Zweifelsfall wird dazu geraten, auf Time-Out zu entscheiden.

Unterbrechung durch den Zeitnehmer

Wenn der Zeitnehmer (oder der Delegierte) pfeift, normalerweise bei Team-Time-out oder Wechselfehler, muss er die Offizielle Uhr gleichzeitig anhalten, ohne auf ein Signal oder eine Bestätigung der Schiedsrichter zu warten. Ziel ist es, Situationen zu vermeiden, in denen die Schiedsrichter das Tischsignal nicht hören und die Uhr weiterläuft, obwohl jegliche Handlung nach dem Pfiff vom Tisch ungültig ist. Es sollte festgehalten werden, dass diese neue Regel in diesen Situationen gewissermassen dem Zeitnehmer/Delegierten die Entscheidungsmacht über die Spielzeit gibt anstelle der Schiedsrichter, die ansonsten immer das letzte Wort haben. In diesen Situationen können die Schiedsrichter nur dann eingreifen, wenn sie, zum Beispiel, beobachtet

haben, dass die offizielle Uhr nicht genau im Moment des Pfiffs angehalten wurde. Wenn im Gegensatz aber die Schiedsrichter den Pfiff nicht gehört haben, müssen sie Unterstützung vom Zeitnehmer/Delegierten erhalten, um die zum Zeitpunkt des Pfiffs vorherrschende Situation auf dem Spielfeld auszumachen.

Bestrafung des Mannschaftsverantwortlichen

Wenn ein Spieler die Spielfläche betritt, der nicht im Spielprotokoll eingetragen ist, hat dies nun eine progressive Bestrafung des Mannschaftsverantwortlichen zur Folge, wie es auch bei unsportlichem Verhalten der Fall ist. Bisher wurde der Spieler, der die Spielfläche betrat, disqualifiziert. Dies wurde nicht als adäquate Bestrafung für einen Verwaltungsfehler angesehen und es ist auch wichtig, die Person zu bestrafen, die eigentlich für die Vermeidung eines solchen Fehlers verantwortlich sein sollte. Das gleiche gilt, wenn der „Mannschaftsverantwortliche“ nicht sicherstellt, dass sich nur die eingetragenen Mannschaftsoffiziellen und die teilnahmeberechtigten Spieler im Auswechselraum befinden.

Sichtbare Piercings

Sichtbare Piercing sind erlaubt, wenn sie wie flache Ringe oder kleine Ohringe bedeckt werden können. Körperschmuck ist mittlerweile zu einem besonderen Problem im Zusammenhang mit „gefährlichen Objekten“ geworden. Dies sind im Besonderen Piercings, die für einen anderen Spieler gefährlich werden könnten, d.h. nicht jene auf der Zunge oder unter der Kleidung. Sichtbarer Körperschmuck ist nicht zulässig, wenn er nicht bedeckt ist.

Abwurf bei Kreiseintritt

Das Betreten des Torraums (und auch der Ballkontakt im Torraum) durch einen Spieler der angreifenden Mannschaft hat nun die Spielfortsetzung durch Abwurf zur Folge, d.h. der Torwart kann den Wurf von jeder Stelle Innerhalb des Torraums ausführen. Situationen, in denen der Angreifer den Torraum Betreten hat (oder den Ball im Torraum berührt hat) und einen Freiwurf für den Gegner verursacht, führten zu unerwünschten Verzögerungen oder Korrekturen, da der Torwart den Ball oft im Torraum hält, sich aber zu einem Punkt ausserhalb des Torraums begeben muss, um den Freiwurf auszuführen. Es ist zu beachten, dass die Flexibilität beim Abwurf gelten muss im Vergleich zu den strengeren Regeln bei der Ausführung eines Freiwurfes. (Es gibt keinen Grund, die Wiederaufnahme durch einen Freiwurf auszuführen, wenn sich der Ball zum Zeitpunkt des Pfiffs ausserhalb des Torraums befindet, die Wiederaufnahme erfolgt dann durch einen Abwurf.)

Disqualifikation bei harmlos aussehenden Fouls

Die Regel hinsichtlich gefährlicher Aktionen, die zur Disqualifikation führen, zielte eigentlich auf starke und gewalttätige Aktionen ab. Es wird nun eine Erläuterung eingefügt, um zu betonen, dass relativ kleine Vergehen auch sehr gefährlich sein können, und zwar in dem Moment, in dem der Gegner schutzlos ist. Die Erfahrung hat

mehr und mehr gezeigt, dass Verletzungen durch relativ geringfügigen Körperkontakt entstehen, wenn der fehlbare Spieler die Aktion in dem Moment durchführt, wenn sich der Gegner zum Beispiel im Sprung oder im Lauf während eines Tempogegenstosses befindet, oder allgemeiner, wenn er die Aktion nicht vorhersehen und sich somit auch nicht schützen kann. Schiedsrichter müssen diese Aktionen so einstufen, dass sie zu einer Disqualifikation führen.

Anlauf ausserhalb des Spielfeldes

Anlauf ausserhalb des Spielfeldes, um zum Beispiel mehr Schwung beim Wurf von Aussen zu haben, wird mit einem Freiwurf für den Gegner geahndet.

Ball prallt an die Decke

Wenn der Ball die Decke oder eine Befestigung über der Spielfläche berührt, erfolgt die Wiederaufnahme durch einen Einwurf durch die Mannschaft, die den Ball nicht zuletzt berührt hat. Der Einwurf wird an der nächstgelegenen Stelle und Seitenlinie, an der die Berührung erfolgt ist, ausgeführt. 2001 wurden die Regeln dahingehend geändert, dass als Spiel, wenn der Ball die Decke berührt hat, grundsätzlich durch einen Freiwurf wieder aufgenommen wird. Die Erfahrung mit dieser Regel hat gezeigt, dass dadurch unbeabsichtigte und unfaire Positionsvorteile entstehen können. Ein Einwurf ermöglicht es der abwehrenden Mannschaft in korrekter Form, die Position einzunehmen.

Disqualifikation während der letzten Minute

Eine Disqualifikation während der letzten Spielminute, wenn die fehlbare, zu bestrafende Mannschaft rücksichtslos eine "klare Torgelegenheit" der gegnerischen Mannschaft oder zumindest eine gute Position für einen Torwurf zu verhindern versucht und wenn das potentielle Tor spielentscheidend sein könnte (Sieg, Unentschieden oder nötige Tordifferenz), ist dies von den Schiedsrichtern nach Spielende zu melden, sodass die verantwortlichen Stellen gegen den fehlbaren Spieler weitere Schritte einleiten können. Es gibt eine ganz klare, bedauerliche Tendenz in die Richtung, dass Spieler sehr zynisch in der eben beschriebenen Situation handeln. Die setzen den Gegner mit allen Mitteln ausser Gefecht, um ihm die letzte Chance auf ein Tor zu nehmen, in der Absicht, ein Tor zu verhindern und dafür eine Disqualifikation in der letzten Phase hinzunehmen. Wenn jedoch einheitlich ein Bericht erstellt wird und für den Spieler eine Sperre für mehrere Spiele zu erwarten ist, könnte dies eine abschreckende Wirkung haben, was sehr wichtig wäre für das Verständnis von Fair-Play und Moral in unserem Sport.

Verletzungsunterbrechung

Bei Verletzungsunterbrechung dürfen maximal zwei Sportkameraden der betroffenen Mannschaft (= im Spielprotokoll eingetragene Spieler oder Offizielle) den Verletzten behandeln. Sollte einer von Ihnen stattdessen auf dem Spielfeld Anweisungen an seine Spieler geben oder sich mit dem Schiedsrichter oder Gegenspielern beschäftigen, wird er zukünftig bestraft (ab Verwarnung).

Schnelle Mitte

Der Werfer muss mit dem Ball auf der Mittellinie STEHEN! Ein Laufen oder Rennen ist nicht gestattet.

Falsch ausgeführte Würfe ohne Anpfiff

Alle Würfe, die ohne Anpfiff falsch ausgeführt werden, müssen in jedem Fall korrigiert und dann angepiffen werden. Wird dann ein Fehler gemacht, gibt es normalerweise Freiwurf für den Gegner. Sollte der Ball allerdings bei einem nicht angepiffenen Wurf unmittelbar in den Händen des Gegner landen, geht das Spiel weiter (Vorteil).

Unsportliches Verhalten vor dem Spiel

Manchmal wird ein Schiedsrichter vor dem Spiel von einem Sportkameraden, der noch nicht im Spielbericht eingetragen ist, unsportlich oder schlimmer angemacht. Bisher hatte der Schiedsrichter keine Handhabe, wenn dieser Spieler später nachgetragen wurde. Jetzt kann er ihn auch später, sobald er nachgetragen wird, entsprechend bestrafen.

Kein Spielführer / Kapitän mehr

Die Person Spielführer / Kapitän wurde abgeschafft, da er nur die Aufgabe hatte die Wahl vor Spielbeginn zu entscheiden. Jetzt kann diese Formalia vor dem Spiel von einem Offiziellen oder einem anderen teilnahmeberechtigten Spieler wahrgenommen werden. Die lästige Kenntlichmachung mittels „Tape oder Armbinde“ entfällt somit.

Pfiff aus den Zuschauerreihen

Leider hat diese Unsportlichkeit in den letzten Jahren zugenommen. Sollte durch einen solchen Pfiff ein Spieler, der sich mit Ball völlig frei vor dem Torwart befindet, den Wurf abbrechen, werden die Schiedsrichter auf 7-m für ihn entscheiden müssen. Ausser Ärger bringt das also nie etwas! Gleiches gilt, wenn in einer solchen Phase z.B. das Licht ausfällt.

Spielsperre bei Behinderung des Anwurfs

In der letzten Spielminute wird bei knappen Spielständen manchmal der Torwart zugunsten eines 7. Feldspielers herausgenommen, das Tor steht z. B. also manchmal leer. Nach einem Tor ersucht die Mannschaft aus diesem Grund schnell zum Anwurf zu kommen, während die andere Mannschaft (ohne etatmässigen Torwart) fast immer diesen schnellen Anwurf „mit allen Mitteln“ grob verhindern will oder verhindert. Die darauf folgende Disqualifikation im „Erfolgsfalle“ kann zukünftig mit einer Spielsperre versehen werden.

Passives Spiel

PASSIV - eine sehr schwierige Regel? In den letzten Jahren hat es folgende Neuerungen gegeben:

- Wenn eine Mannschaft ohne Druck auf das gegnerische Tor spielt, wird das Warnzeichen gegeben. Begeht in dieser Phase die abwehrende Mannschaft ein Foul, das mit einer Strafe (ab Verwarnung) geahndet wird, so ist die Passiv-Phase der anderen Mannschaft aufgehoben, sie kann also das Spiel erneut ruhig (ohne Passivwarnzeichen) aufbauen.
- Ebenso beginnt ein neuer Angriff mit ruhigem Beginn und ohne Passivwarnzeichen, wenn während des Passivwarnzeichens die angreifende Mannschaft einen Torwurf ausführt und der Ball vom Torwart abgewehrt wird oder an Pfosten/Latte prallt UND zur werfenden Mannschaft zurückkommt.
- Gelegentlich kommt es vor, dass Spieler z.B. in Unterzahl „Zeit schinden“ wollen, indem sie bewusst einen falschen Ausführungsort wählen, mit der Gewissheit, dass der Schiedsrichter dies korrigieren wird. Zukünftig wird in solch krassen Fällen sofort mit dem Freiwurfanpfiff das Warnzeichen gezeigt werden. Die Schiedsrichter sind entsprechend geschult.
- Wird nach einem Torerfolg der Ball trotz Aufforderung durch den Schiedsrichter der Ball nur sehr zögernd um Mittelpunkt gebracht, wird der Schiedsrichter mit dem Anpfiff das Warnzeichen „Passiv“ zeigen. Diese Regelung hat sich seit einigen Jahren im DHB-Bereich schon bewährt.
- Nach dem Anzeigen des Passivwarnzeichens hat die betroffene Mannschaft a. 5 lange Sekunden Zeit, um eine Temposteigerung zu erzielen bzw. eine erkennbare Angriffsaktion zu beginnen. Erst danach, also mehr oder weniger lange NACH diesen 5 Sekunden, kann auf Passiv entschieden werden.

Verlassen des Auswechselraums

Es gibt Offizielle / Trainer, die während des Spiels den eigenen Auswechselraum verlassen und sich unter die Zuschauer mischen. Von dort wird dann verbal mitunter unqualifiziert gegen die Schiedsrichter weiter agiert. Diese Kameraden unterstehen nach wie vor der Straffähigkeit durch die Schiedsrichter.

Information für die Vereine

Die Torwarte einer Mannschaft müssen die gleiche Trikotfarbe benutzen, die sich von den Farben aller anderen Spieler (Heim- /Gegner) deutlich unterscheiden muss. Gleiches betrifft auch die Farbe des Überziehhemdchens, wenn der Torwart zu Gunsten eines 7. Feldspielers gewechselt wird (also TWROT , Überziehhemdchen-ROT).